

Baumeister-Herbstkampagne: Bau meistert Corona

Eine aktuelle Kampagne der Bundesinnung Bau unterstreicht die Bedeutung der Bauwirtschaft als Konjunkturmotor und appelliert an öffentliche Auftraggeber, die Baunachfrage stabil zu halten. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Österreichs Gemeinden, welche im Fokus der Kampagne stehen.

TEXT: PAUL GROHMANN, GESCHÄFTSSTELLE BAU

Die COVID-19-Pandemie ist aufgrund sinkender Einnahmen auch für Österreichs Gemeinden besonders herausfordernd. Laut einer im September veröffentlichten Umfrage im Auftrag des Gemeindebundes sorgen sich zwei Drittel der Bürgermeister weiterhin um die wirtschaftlichen Folgen der Krise für ihre Gemeinden¹. 84 Prozent der Bürgermeister fordern einen Krisenfonds, der durch die Krise verursachte Mehrkosten der Gemeinden abdeckt.

Die Bundesregierung greift deswegen den Kommunen mit einem im Sommer beschlossenen Milliardenpaket finanziell unter die Arme: Laut BMF haben bis dato 464 Gemeinden um finanzielle Unterstützung angesucht und 1.104 Anträge gestellt. In Summe wurden bis Ende September knapp 42 Millionen Euro an Zweckzuschüssen an 216 Kommunen ausbezahlt. Damit wird ein Gesamtinvestitionsvolumen in der Höhe von 252 Millionen Euro bewegt. Die meisten ausbezahlten Anträge entfallen auf die Kategorie „Errichtung, Erweiterung, Instandhaltung und Sanierung von Kindertageseinrichtungen und Schulen“, gefolgt von „Sanierung von Gemeindestraßen“ und an dritter Stelle „Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungseinrichtungen“.

Auch die Länder waren gefordert, ihrerseits die Gemeinden zu unterstützen. Bisher haben die Bundesländer zusätzlich 352 Millionen Euro bereitgestellt.

Botschaften der Kampagne

Die Baumeister-Herbstkampagne unterstreicht die essenzielle Bedeutung des Bausektors für die heimische Volkswirtschaft. Gleichzeitig kommuniziert sie

Rechts: Ein Sujet der aktuellen Baumeister-Herbstkampagne, die sich an öffentliche Auftraggeber richtet und die Notwendigkeit einer stabilen Baunachfrage unterstreicht.



mehrere politische Forderungen: gerade als beschäftigungsintensive Branche gilt der Bau als Schlüsselbranche für den heimischen Arbeitsmarkt. Damit der Bau seiner Rolle als Konjunkturmotor allerdings auch weiterhin nachkommen kann, muss die Baunachfrage stabil gehalten werden. Dafür müssen Genehmigungsverfahren rasch wieder aufgenommen und beschleunigt durchgeführt werden. Zudem fordert die Bundesinnung Bau ausreichende Finanzierungsmöglichkeiten für Länder und Gemeinden sowie wirksame Investitionsanreize für private Bauherren.

Auch das Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz auf Österreichs Baustellen wird adressiert: Die einschlägigen Regelungen und Auflagen wurden Corona-bedingt heuer noch einmal deutlich verschärft. Diese Auflagen und Erschwernisse haben naturgemäß erhebliche Mehrkosten zur Folge, welche die ausführenden Bauunternehmen nicht alleine stemmen können. Es bedarf daher einer fairen Partnerschaft zwischen Auftraggebern und Bauunternehmen mit dem Ziel einer aus-

gewogenen Lastenverteilung sowie einer angemessenen Anpassung der Leistungsfristen.

Im Bereich der öffentlichen Vergaben fordert die Bundesinnung Bau eine Ausweitung des Anwendungsbereichs für vereinfachte Bau-Vergabeverfahren durch eine temporäre Anhebung der Schwellenwerte. So können während der Corona-Krise öffentliche Bauaufträge schnell und unbürokratisch an heimische Betriebe vergeben werden. Immerhin zeichnet sich der Bausektor aufgrund seiner regionalen Struktur durch eine überdurchschnittlich hohe Inlandswirksamkeit aus. Das bedeutet, dass jeder in den Bau investierte Euro zum allergrößten Teil in Österreich bleibt.

Es liegt daher in der Verantwortung aller privaten und öffentlichen Auftraggeber, die hohe Inlandswirksamkeit der Baunachfrage durch Vergaben an heimische Bauunternehmen zu sichern und weiter zu steigern. ■

Weitere Infos: www.deinbaumeister.at

¹demox research, n=707